



Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

... im Blick



Wer ist die Kirche?

Gemeindebrief Nr. 96

April bis Juni 2012



Salz der Erde, Licht der Welt

Vor einigen Jahren nahm ich an einer Fortbildung für Erzieherinnen in Kindergärten teil. Ein Kinderlied wurde fröhlich gesungen: „Wir sind die Kleinen in den Gemeinden.“ Und weiter: „Wir sind das Salz in der Suppe der Gemeinde...“ – Ich finde diesen Satz bis heute albern. Die Gemeinde als Suppe? Als Eintopf sogar?

Aber auch das andere ist eine seltsame Erfahrung: Wenn Gemeinde als Ort erlebt wird, an dem viele ihr eigenes Süppchen kochen und einem manchmal die Suppe versalzen wird. – Was an dem Lied stimmt: Die Kleinen gehören zur Gemeinde. Ihr kindlicher Glaube und ihr Gottvertrauen sind oftmals so viel größer als bei glaubensfad gewordenen Erwachsenen. Ein wenig mehr Geschmack am Glauben täte gut.

Wenn denn dazu Salz helfen soll: „Ihr seid das Salz der Erde“, sagt Jesus. Ihr tragt dazu bei, dass sich andere die Lippen lecken nach dem guten Geschmack des Glaubens. Ihr tragt dazu bei! Ihr! Erwartet es nicht von anderen. Aber mit anderen gemeinsam könnt ihr viel bewirken. Damit diese Erde nicht ausgelaugt wird in Schlechtigkeit und Sinnlosigkeit. Das Evangelium, die gute Nachricht von Gottes Liebe zu den Menschen dürfen wir der Welt nicht vorenthalten. Wir sind das Salz: die Kinder, Sie, ich, wir. Wir sind das Salz der Erde.

Sie haben es nicht so mit den Gewürzen? – Also dann, ein anderes Bild: „Ihr seid das Licht der Welt“, sagt Jesus. „Nein, nein“, sagen Sie? „Das passt auch nicht, ich bin eher ein kleines Licht.“ Sie sollten nicht zu klein von sich denken, denn Sie sind ein Licht! Vielleicht nicht für die ganze Welt, aber für die kleine Welt um Sie herum: Für

die Menschen, mit denen Sie leben, denen Sie begegnen. Wie oft ahnen Sie, wie oft wissen Sie ganz genau, für wen unter diesen Menschen es im Moment innerlich dunkel ist, obwohl draußen die Sonne lacht! Und dann? – Im Kindergarten habe ich oftmals beobachtet, wie die Kleinen damit umgehen, wenn sie solches bei anderen spüren: Sie gehen hin, fragen „Warum bist du traurig?“, sie setzen sich daneben und legen ihren Arm um das andere Kind oder sie holen jemand dazu: „Guck mal, Lisa weint.“

Viel anders braucht es bei Erwachsenen auch nicht zu sein: Aufmerksamkeit und Zuwendung können manche dunkle Situation erhellen. Das gilt in der kleinen Welt vor Ort und nicht anders für die große weite Welt. Wir dürfen der Welt das Licht, das uns durch das Evangelium erreicht hat, nicht vorenthalten. Die Kerze auf dem Tisch beim Osterfrühstück kann nur der Anfang sein, Licht zu verbreiten. Wir sind das Licht: die Kinder, Sie, ich, wir. Wir sind das Licht der Welt.

Jesus hat seinen Jüngern etwas mit auf den Weg gegeben, das man auch heute als Auftrag an die christliche Kirche hören kann: Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. „Wer ist die Kirche?“, fragt dieser Gemeindebrief. Die Antwort passt in wenige Worte: Die Kinder, Sie, ich, wir. Jesus sagt: „Ihr seid...“! Ihr!


Pfarrer Volker Neuhoff

Geht hin in alle Welt

„Geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker! Tauft sie!“ Mit diesem Auftrag an seine Kirche verabschiedet sich Jesus an Himmelfahrt. Aber hat er damit wirklich alle beauftragt oder nur die AmtsträgerInnen? „Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern werden und ein heiliges Volk!“ (2. Mose 19, 6) Sind damit die Hürden zwischen Priestern und „theologischem Fußvolk“ überwunden? Pfarrer Christoph Peters diskutierte mit zwei Fachfrauen aus beiden großen Konfessionen zu diesem Thema:



Renate Rentz (im Bild rechts) ist Jahrgang 1938, Lehrerin im Ruhestand, ehemals Presbyterin und Mitglied im Kreissynodalvorstand, seit 1970 in vielen Kreisen der Gemeinde und Kommune ehrenamtlich tätig. Ihr heutiges Interesse gilt den Aufgaben der Integration (Arbeitskreis „Willkommen“, „Netzwerk für Frieden und Solidarität“, integratives Erzählcafé) und dem interreligiösen Gespräch („Friedensgebet der Religionen“). Sie ist verheiratet, hat eine Tochter und einen Sohn und vier kleine Enkel.

Irmgard Salmen ist Jahrgang 1962, katholische Gemeindereferentin im Pfarrverbund Lippstadt Südwest und Beauftragte für die Behindertenseelsorge. Sie ist uns Evangeli-

schen besonders bekannt durch das „Friedensgebet der Religionen“ und die „Ökumene im Süden“. – Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter.

Peters: *Liebe Renate, liebe Irmgard, bereits vom Alten Testament an schwelt der Konflikt zwischen dem Auftrag an alle und der Spezialisierung von Experten. Würdet ihr vom „Priestertum...“ oder vom „allgemeinen Priestertum aller Gläubigen“ sprechen?*

Salmen: Ich würde vom „allgemeinen Priestertum aller Gläubigen“ sprechen. Für mich trägt diese Begrifflichkeit der Realität Rechnung, denn nach wie vor gibt es in unseren beiden Kirchen die Gemeinschaft

aller Gläubigen und in ihr AmtsträgerInnen in besonderen Rollen: PfarrerInnen, Priester, Diakone... mit besonderen Aufträgen und Profilen. Der Begriff „allgemeines Priestertum“ betont meiner Ansicht nach die Würde und Einheit aller getauften Christen und ihre Teilhabe am Sendungsauftrag in der Welt. Gleichzeitig gibt es aber die Verschiedenheit der Dienste und Berufungen. Ich glaube jedoch, dass die Unterscheidung dieser Begriffe lange Zeit vor allem in Form einer „Insider“-Debatte stattgefunden hat. In meiner römisch-katholischen Kirche ist der Prozess der Umsetzung dessen, was mit dem „allgemeinen Priestertum“ im 2. Vatikanischen Konzil angestrebt wurde, steckengeblieben, aber erfährt durch den aktuellen Priestermangel eine neue Aufmerksamkeit.

Rentz: Nach evangelischem Verständnis ist jeder mündige Christ befähigt und berufen zur Weitergabe des Evangeliums in unserer Zeit. Das kann, je nach Begabung, auf verschiedene Weise geschehen - als PfarrerIn, ErzieherIn, MusikerIn etc. Alle Christen sind Glieder an dem einen Leib, dessen Haupt Christus ist. Luther hat sogar gesagt, dass die Arbeit einer Hausfrau für ihre Familie Gottesdienst sei.

Peters: *Im Neuen Testament setzt sich der Konflikt fort. Die Pfingstler damals wie heute fordern nur das Kriterium „Geistbegabung“, andere schwören auf Ämter wie Diakon und Presbyter. Wie kriegt man diese Strömungen zusammen?*

Rentz: Verkündigung und diakonisches Handeln sind zwei Seiten einer Medaille. Gottes Geist weht, wo er will (Joh. 3, 8).

Salmen: Wo es in einer Gemeinschaft verschiedene Rollen und Profile gibt, wird es

immer auch Konflikte geben. Hilfreich ist meiner Ansicht nach der Weg konsequenter Wertschätzung und Gleichberechtigung vielfältiger Berufsformen. Alltagsspiritualität findet weithin außerhalb kirchlicher Räume und Strukturen statt.

Peters: *In der Reformation hat nicht nur Luther die starren Ämterzuweisungen kritisiert. Er hat auf Bildung gesetzt, er hat die höheren Weihen in Frage gestellt und vom „Priestertum aller Getauften“ gesprochen: „Alle Christen sind wahrhaft geistlichen Standes.“ Ist das heute vermittelbar?*

Salmen: Einerseits ja, da wir in einer Gesellschaft leben, in der die Gleichheit, Freiheit und Demokratie grundgelegt sind. Andererseits nein, da sich immer weniger Mitglieder unserer Kirchen mit innerkirchlichen Fragen auseinandersetzen.



Das Zweite Vatikanische Konzil, fand vom 11. Oktober 1962 bis zum 8. Dezember 1965 statt. Es wurde von Papst Johannes XXIII. mit dem Auftrag zu pastoraler und ökumenischer „instauratio“ (Erneuerung) einberufen. Der Papst wies in der Eröffnungsansprache *Gaudet Mater Ecclesia* („Es freut sich die Mutter Kirche“) darauf hin, dass eine gewisse Aktualisierung dogmatischer Sätze im Sinne ihrer Orientierung auf das Verständnis des gegenwärtigen Zeitalters möglich und notwendig sei.

Evangelisch-Theologische Fakultäten in Deutschland

- Evangelisch-Theologische Fakultäten/Fachbereiche
- Kirchliche Hochschulen



© 2004 grafika-0189 Quelle: EKD

Die Zahl der Theologen nimmt stetig ab. Dadurch erhalten Ehrenamtliche eine immer größere Bedeutung im kirchlichen Leben.

Rentz: Einerseits werden in einer demokratischen Gesellschaft wie der unsrigen Hierarchien (besonders in der Kirche) kritisch betrachtet, andererseits fehlt den Christen häufig die „religiöse Sprache“ für unsere Zeit. Sie überlassen die Weitergabe der „guten Botschaft“ den „Experten“. Nach evangelischem Verständnis ist aber die PfarrerIn kein durch Weihen herausgehobener Christenmensch; sie/er hat nur den besonderen Auftrag, die Sakramente zu „verwalten“ (schreckliches Wort). Alles andere - das Presbyterium leiten, predigen, segnen etc. - können auch gewählte oder berufene Laien tun.

Peters: *Liebe Renate, liebe Irmgard, zwei kirchlich engagierte und kritische Frauen – die eine haupt-, die andere ehrenamtlich, die eine katholisch, die andere evangelisch: Wie habt ihr die Rolle und den Einfluss der Frauen in euren Kirchen in den letzten dreißig Jahren erlebt?*

Salmen: (sie seufzt) Schwer, darauf in kurzen Worten zu antworten. Ohne die Frauen

geht nichts in meiner Konfession; eine angemessene Beteiligung an Ämtern und Leitungsfunktionen bleibt verwehrt. Die zukünftige Bedeutung der katholischen Kirche wird sich meiner Ansicht nach an der Weiterentwicklung der Beteiligung von Frauen entscheiden.

Rentz: Schon immer war Kirche eine „Frauenkirche“, was den Gottesdienstbesuch oder das Engagement in der Gemeinde angeht. Erst seit ca. 1970 sind - nach langem Kampf - Pfarrerrinnen in ihrem Dienst den Pfarrern gleichgestellt. Durch den Einfluss der Frauen in der Verkündigung und auch in den kirchlichen Ämtern hat sich nach meinem Empfinden die Kirche (und auch die Männer) sehr positiv verändert: sie ist phantasievoller, empfindsamer, ganzheitlicher - kurz einladender geworden. Das zeigen neue Gottesdienstformen wie der „Gottesdienst für Liebende“, Segnungsgottesdienste u. a.

Peters: *Was wünscht ihr den Kirchen heute für das dritte Jahrtausend angesichts schwindender Gelder und Mitglieder bei der Umsetzung unseres Themas?*

Salmen: Mehr Mut zu Reformen!

Rentz: Was das Sparen angeht, sehe ich kaum noch Potential an der Basis, wohl aber in den Kirchenleitungen. Warum muss es z.B. 22 Landeskirchen mit der entsprechenden Bürokratie geben? Der Kirche wünsche ich, dass sie weiterhin die Menschen auf vielfältige Weise anspricht und ihnen Lebensmut, Hoffnung und Trost vermittelt. Und dass hoffentlich meine Enkel oder Urenkel EINE christliche Kirche in bunter Vielfalt erleben!

Christoph Peters

„Ich glaube an die heilige christliche Kirche.“

So bekennen wir es sonntags im Gottesdienst mit den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Martin Luther schrieb 1537: „Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei.“

Nach Luther ist die Kirche das „heilige christliche Volk“: „Aber Ecclesia soll heißen das heilige christliche Volk, nicht allein der Apostel Zeit, die nun längst tot sind, sondern bis an der Welt Ende.“ „Christlich“ heißt: Sie besteht aus Christen. Das Christsein wird definiert durch den rechten Glauben: „Denn wer nicht recht an Christum glaubt, der ist nicht christlich oder ein Christ.“ „Heilig“ heißt: Ihre Glieder sind vom Heiligen Geist erfüllt und für Gott ausgesondert: „Wer den Heiligen Geist nicht hat wider die Sünde, der ist nicht heilig ... Denn christliche Heiligkeit ... ist die, wenn der Heilige Geist den Leuten Glauben gibt an Christum und sie dadurch heiligt.“

Kirche ist demnach die Gemeinschaft aller Menschen, die an Jesus Christus glauben und mit ihm leben. Gemeint ist die weltweite Gemeinschaft, die alle Glaubenden unabhängig von Konfessionen und Gruppierungen umfasst. Sichtbar und erlebbar wird Kirche in der Gemeinschaft von Christen an einem Ort.

Dabei wird das Wesen der Kirche in der Apostelgeschichte 2,42 bis 47 wie folgt be-

schrieben: Festhalten an der Lehre der Apostel (Apostolizität), Gemeinschaft (Kommunität), Brotbrechen (Abendmahl), Gebet und Gemeinschaft der Güter und ihre gerechte Verteilung (Nächstenliebe, Diakonie).

Die klassische reformatorische Definition der Kirche findet sich - von Philipp Melancthon formuliert - im Augsburger Bekenntnis, Artikel 7: „Es wird auch gelehret, dass alle Zeit müsse ein heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Glaubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakrament lauts des Evangelii gereicht werden“.

In der Kirche soll Gottes Wort gehört und weiter gesagt und danach gehandelt werden. In Taufe und Abendmahl werden die Nähe zu Gott und die Gemeinschaft untereinander gefeiert. Gemeinschaft lässt sich nur schwer erklären, leichter aber erleben. Wo? Wann? Diese Fragen werden beantwortet, wenn Sie unseren Gemeindebrief intensiv lesen.

Thomas Hartmann



Alle zwei Jahre öffnen sich in der Nacht von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag zahlreiche Kirchentüren innerhalb der westfälischen Landeskirche - mit einem buntem Programm für Jung und Alt, Kirchnahe und Kirchenferne.

Unsere Kirchengemeinde lädt dazu am 27. Mai in die Marienkirche ein. In der Zeit „zwischen Acht und Mitternacht“ werden der Kirchoraum und der große Westturm von besonderen Farben, Formen und Klängen ausgefüllt sein.

Um 22 Uhr findet eine Taizé-Andacht im Chorraum statt.

Kirche auf der Landessynode – hier treffen sich alle

Kirche ist bunt – so würden wohl die meisten kirchlich Engagierten zustimmen oder es sich zumindest so wünschen. Betrachtet man die Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen – das Leitungsgremium der Kirche und damit so etwas wie das Kirchenparlament – könnte der erste Eindruck ein anderer sein, denn hier trägt Kirche eher gedeckte Farben: dunkle Anzüge, lauter Theologinnen und Theologen, alt-ehrwürdige Gemäuer.



Caroline Peters hat sich seit ihrer Schulzeit in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert. Gemeinsam mit Benjamin Euen vom Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder durfte sie als „sachkundiger Gast“ für die Jugendverbände vier Jahre lang an den Beratungen der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen teilnehmen.

Doch verbirgt sich hinter dem wichtigsten Gremium der Landeskirche eine Zusammenkunft von ganz unterschiedlichen Menschen, die auf sehr verschiedene Weise in der Kirche wirken: Bezahlte und Unbezahlte, Frauen und Männer, Liberale und Traditionelle, Jüngere und Ältere. Sie sollen entscheiden, wohin sich Kirche bewegt und was sie in die Welt transportiert.

Die Jüngsten der Kirche kommen, obwohl sie Zukunft und Gegenwart der Kirche sind, in kirchlichen Gremien eher selten vor. Zumeist darf erst mit formaler Volljäh-

rigkeit über Finanzen und Personal mitentschieden werden. Deshalb bemühen sich einige Kirchengemeinden, Jugendliche als Gäste einzuladen, um sie an ihren Beratungen teilhaben zu lassen. Auch auf der Landessynode gibt es seit vier Jahren jugendliche Gäste.

Die Synode setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus jedem Kirchenkreis sowie aus Amtsträgern und Sachkundigen aus verschiedenen Arbeitsbereichen zusammen. Damit sind in ihr unterschiedliche Berufsgruppen, Arbeitsfelder und Glaubensspektren vertreten. Wer genauer hinsieht, bekommt also durchaus bunte Facetten mit. Der Austausch „nebenbei“ macht deutlich, wie vielfältig die Menschen und ihr Engagement sind. Damit bildet die Synode in gewisser Weise ab, was auch in jeder einzelnen Gemeinde zu finden ist.

Doch dass die Synode nicht „die Kirche“ ist, sondern nur ein kleiner Teil von ihr, wird immer wieder deutlich – zum Beispiel daran, dass es schwierig ist, Beschlüsse an die lokalen Kirchengemeinden zu kommunizieren. Die „presbyterial-synodale Verfassung“ sieht schließlich vor, dass nicht einfach eine Leitung hierarchisch den Weg vorgibt. Dass eine Synode die Kirche nicht „von oben“ regieren kann, ist vielleicht manchmal langwierig oder verwirrend. Aber es ist letztlich auch ein gutes Zeichen dafür, wie bunt und vielfältig Kirche ist.

Fern der Heimat Kirche Glauben und Religion begegnen



© thea walstra - Fotolia.com

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“ Das gilt insbesondere für Schüler oder Schülerinnen, die ein Auslandsjahr verbracht haben. Das miteinander Leben in der Gastfamilie führt je nach Prägung von Land und Gastfamilie auch zu unterschiedlich intensiven Begegnungen mit Kirche, Glauben, Religion. Was Annika Holle aus Dedinghausen in England erlebte, könnte sich so auch in einer deutschen Familie ereignen. Ganz anders die Erfahrungen von Saskia Schneider aus Garfeln: Sie begegnete in den USA einer der dort über 800 „Denominations“, also offiziell anerkannten Religionsgemeinschaften.



Anika Holle, 20 Jahre, war für ein Jahr in England. Ihre Gastoma - im Hintergrund zu sehen - gab ihr Gottes Segen mit auf den Heimweg.

Ein Abschied mit Gottes Segen

Als ich das Schuljahr 2008/2009 an der Südküste von England in Poole verbrachte, hatte ich zunächst gar keinen Kontakt zur Kirche. In meiner Familie wurde nicht darüber gesprochen und auch keiner der Freunde und Bekannten schien ein besonders religiöses Leben zu führen. Zwar befand sich mitten in der Stadt eine Kirche, doch auch dort sah ich nie jemanden ein oder aus gehen. So geriet die Kirche für mich schon fast in Vergessenheit. Dann aber erfuhr ich, dass zumindest die „Nanny“ anscheinend jeden Sonntag mit ein paar Freundinnen die Kirche besuchte. Die Nanny gehörte schon fast als Großmutter mit zur Familie und wohnte auch gleich um die Ecke. Wann immer ich bei ihr war, erzählte sie mir aus ihrem Leben, zu der Zeit, als mein Gastvater und später meine Gastgeschwister noch Kinder waren. Jedes Mal fiel mir auf, wie dankbar sie immer für ihr Leben war, das vielen vielleicht eher bescheiden vorkommen mag. Doch es hatte sie immer glücklich gemacht, die Kin-

der mit aufziehen zu können. Genauso hatte sie auch mich bald als eines ihrer Enkelkinder angenommen und war immer mit gutem Zuspruch für mich da. Jedes Mal, wenn ich sie von zu Hause abholte oder ihr wieder zurück half, freute sie sich. Was mir aber wohl am stärksten in Erinnerung geblieben ist, ist der Tag, bevor ich England

wieder verlassen musste. Nachdem ich sie ein letztes Mal nach Hause gebracht hatte, verabschiedete sie sich von mir und wünschte mir für mein weiteres Leben Gottes Segen.

Annika Holle

Ein Sommer bei den Mormonen

Ab Sommer 2010 habe ich aufgrund eines einjährigen Auslandsaufenthalts in den USA die Religion meiner dortigen Gastfamilie hautnah kennenlernen dürfen. Im Bundesstaat Utah, in dem ich lebte, glauben die meisten Bewohner an die Religion der Mormonen. Ich habe mich bewusst dazu entschieden, mich offen dieser Religion zuzuwenden. So habe ich zusammen mit meiner Familie jeden Abend ein Kapitel der Bibel gelesen



Saskia Schneider, 18 Jahre (ganz rechts), mit ihrer Gastfamilie in den USA

und gebetet, bevor wir uns schlafen gelegt haben. Neben der Bibel haben die Mormonen auch noch die Bücher „Buch Mormon“ und „Doctrine & Covenants“. Außerdem war der alltägliche Sonntag mit dem Gang zur Kirche auch schon fast verplant, da man dort während der drei Stunden in der Kirche den Gottesdienst besucht, Gruppengespräche unter Gleichaltrigen und auch etliche Diskussionen unter Gleichgeschlechtlichen geführt hat.

Für mich bedeutete der regelmäßige Besuch der Kirche sowie die Konfrontation mit einer anderen Religion eine enorme Lebenserfahrung, aber auch Spaß und Freude, da dies in Deutschland nicht alltäglich ist.

Saskia Schneider

Der Herr ist auferstanden

In der Herrnhuter Brüdergemeine hat die Karwoche ihren ganz eigenen Charakter. Sie beginnt am Palmsonntag mit einem Gottesdienst. Während der ganzen Woche trifft man sich täglich am Abend zu liturgischen Versammlungen mit Liedern und Texten der Passionsgeschichte.

Am Gründonnerstag wird ein Abendmahls-gottesdienst gefeiert. Karfreitag Vormittag findet ein Predigtgottesdienst statt. Um 15 Uhr zur Todesstunde läuten die Glocken und um 15.30 Uhr ist wieder liturgischer Gottesdienst. Früher feierte die Gemeinde am Sonnabend ein Liebesmahl „Am Grabe Christi“.

Der Ostersonntag beginnt für den Bläserchor schon sehr früh. Die Bläser wecken die Gemeinde an verschiedenen Stationen. Sie „blasen die Gemeinde auf“. Vorher bekommen sie ein reichhaltiges Frühstück. Es sind also einige Leute, die in dieser Nacht wenig schlafen. Eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang versammelt man sich zum

„Ostermorgen“ im unbeleuchteten Kirchensaal. Der Prediger (Pfarrer) kommt den Ostergruß singend herein: „Der Herr ist auferstanden“. „Er ist wahrhaftig auferstanden“, antwortet die Gemeinde.

Alle gehen dann zum Gottesacker, hoffentlich bei schönem Wetter, um den Sonnenaufgang zu erwarten. Dort wird der Toten des vergangenen Jahres gedacht. Am Vormittag folgt der große Festgottesdienst. In allen Ortsgemeinen wird in dieser Form oder auch mit geringen Abweichungen heute noch gefeiert.

Schwester Karin Lockau

Schwester Ilse Henke

Goldene Konfirmation

Am Sonntag nach Pfingsten wird auch in diesem Jahr wieder die Goldene Konfirmation in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt gefeiert. Wer im Jahr 1962 konfirmiert wurde, ist herzlich zu diesem Fest eingeladen.



Goldene Konfirmation

141 junge Menschen wurden im Jahr 1962 in der Marienkirche, der Brüderkirche oder der Christophoruskirche von den Pfarrern Althoff, Ungerer, Graf von der Schulenburg oder Willer eingese-
segnet. Sie werden nach 50 Jahren zum Festgottesdienst am 3. Juni um 10 Uhr in die Marienkirche eingeladen. Dies möchte Pfarrer Volker Neuhoff gern persönlich tun, viele der aktuellen Adressen sind aber nicht

bekannt. Wenn Sie 1962 in der Lippstädter Gemeinde konfirmiert wurden oder die Anschriften ehemaliger Konfirmandinnen und Konfirmanden wissen, melden Sie sich doch bitte bis Ende April bei Pfarrer Neuhoff (Tel. 02941 | 80584 oder gold@evangelisch-in-lippstadt.de). Wer vor 50 Jahren woanders konfirmiert wurde, aber jetzt in Lippstadt wohnt, ist ebenso herzlich willkommen und sollte sich bis Ende April bei der Kirchengemeinde melden. Im Mai werden dann an die bekannten Adressen Einladungsbriefe mit genaueren Informationen verschickt.

Volker Neuhoff₁



Am Sonntag, 26. Februar, wurde das neu gewählte Presbyterium in sein Amt eingeführt. Das neue Presbyterium (v.l.):
Haselhorst, Baukirchmeister Heinz Limberg, Pfarrerin Margot Bell, Pfarrer Christoph Peters, Karin Lockau (stellv. Vorsitzende),
Urbanke, Martina Finkeldei, Pfarrerin Lilo Peters, Irmgard Bierfreund, Stefan Köhler, Maria Arne, Monika Hoppe,



Im Gottesdienst in der Jakobikirche wurden auch die ausgeschiedenen Presbyterinnen und Presbyter verabschiedet. Karin Lockau, die Stellvertretende Vorsitzende, dankte ihnen für ihre langjährige Mitarbeit in der Gemeindeleitung (v.l.) Helma Trunschke, Nikola Mühlfeld, Achim Gerth, Ingolf Parl, Dr. Matthias Kalwa, Hanna Heinicke, Erwin Schmidt, Dieter Niemann, Hans Werner Birkenstock. Auf dem Bild fehlen Alfred Borski, Gudrun Halbur, Jörg Middelberg und Dagmar Pieper.



Präses Presbyterii Pfarrer Volker Neuhoff, Friedrich Kleißendorf, Sven Kleineheilmann, Alexander Tschense, Hermann (de), Finanzkirkmeisterin Angelika Premke, Sibylle Hänslers, Pfarrer Thomas Hartmann, Reinhard Schoppmeier, Simone Pfarrer Dr. Roland Hosselmann, Petra Kohlenberg, Volker Sturm, Karin Schneider



Diese sechs neuen Presbyterinnen und Presbyter legten ihr Gelöbniß ab: "Ich gelobe vor Gott und dieser Gemeinde, das mir übertragene Amt im Gehorsam gegen Gottes Wort gemäß dem Bekenntnisstand dieser Gemeinde und nach den Ordnungen der Kirche sorgfältig und treu auszuüben."
(v.l.) Stefan Köhler, Sibylle Hänslers, Reinhard Schoppmeier, Maria Arne, Petra Kohlenberg, Karin Schneider.



Friedenskirche, 18. März

Jessica Karasch, Marcel Madeya, Sven Vogeler, Vanessa Weitkamp, Lars und Torsten Wittling



Johanneskirche, 21. April

Kevin Friesen, Andreas Haas, Thomas Konradi, Eduard Lening, Sergej Lider, Alexander Littau, David Schreider, Maurice Schrewe, Evgeni Weber (fehlt auf dem Foto), Jan Werdezki, Patrick Whealing, Erika Zicharev, Ronja Schar, Dennis Müller



Johanneskirche, 22. April

Viktor Götz, Erik Henzel (fehlt auf dem Foto), Angelika Jochim, Maxim und Paul Reiband, Valentina Schmidt, Sergej Smulski (fehlt auf dem Foto), Ian Winter, Kathrin Schlegel, Kristin und Cedric Bartsch, Jennifer Landmann, Viktoria Stoppel



Stiftskirche, 22. April

Patrick Aust , Dario Bräuning, Niclas Brölemann, Philipp Darscht, Max Finkeldei, Luisa Gallenkamp, Thomas Hüsten (fehlt auf dem Foto), Chiara Liechty, Paul Mußhoff, Emily Plutta, Andre Reichel, Tim Raestrup, Kai Sauermann, Jana Schröder, Jens Vorderstraße, Johannes Weigelt, Anna Zalpur



Johanneskirche, 29. April

Michelle Brandis, Leonie Clausing, Kerstin Dootz, Denise Eckermann, Natalie Ertel, Joanna Fischer, Leonie Großkreuz, Sarah Guntsch, Gianna Herrmann, Jake Hoffmann, Juliana Krüger, Michelle Molde, Daniel Heeskens, Sofia Hoppe, Viktoria Schamne, Nathalie Wolter



Christophoruskirche, 5. und 6. Mai

Alexander Bittner, Erika Engel, Oliver Engler, Philipp Görtner, Katharina Halbweiß, Daniel Indiesteln, Nicole Lanz, Svenja Leben, Sascha Meerbecker, Adrian Mersch, Jan Potreck, Jona Rösch, Rene Roth, Charlotte Schroer, Laura Simons, Daniel Ulrich, Vanessa von Zons, Bettina Wiens, Julian Wieschollek, Alicia Willudda



Marienkirche, 6. Mai

Annika Berhorst, Nele Eisenbrecher,
Alicia Frost, Enrico Goldschmidt,
Kai Gützlaff, Tim Halberschmidt,
Lauren Jeskolka, Valentin Kallus,
Tim Nehls, Max Passgang,
Laura Rabeneck, Marie Rabeneck,
Greta Sonnenberg, Frederic Starmann,
Lennart Stratmann, Lars Wetekamp,
Carolin Weyrich



Lukas-Kirche, 6. Mai

Leonie Brilla, Vanessa Buttler, Lukas Eichler, Nina Heinemann, Michelle Lieckfeldt, Nadine Mursa,
Lars Nigge, Oliver Schock, Jaqueline Driehorst



Lukas-Kirche, 13. Mai

Franz Brune, Morten Drees, Kevin Exler, Jonas Hempfling, Frederik Hesse, Leona Knoke, Maurice Piehl, Anna-Lena Piesch, Marvin Preiß, Dennis Schleicher, Luc Schulz, Matthias Cano Urbanke



Marienkirche, 13. Mai

Felina Dreikauß,
Milena Fahle,
Laura Heiser,
Miriam Hillebrand,
Dennis Kammertöns,
Leif Kruse,
Nele Küsterameling,
Maja Multmeier,
Lena Timmermann,
Lisa-Marie Tschirschke,
Vivien Wierling,
Nele Ziems

Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Ambulante Jugendhilfe

Beate Heck, Irmgard Kraus

0 29 41 | 9 78 55-17

Martin Weddeling

0 29 41 | 9 78 55-18

Heike Klapper

0 29 41 | 9 78 55-23

Betreuungsverein

Ursula Hellmig

0 29 41 | 9 78 55-13

Cornelia Fischer-Brors

0 29 41 | 9 78 55-14

Stephan Nellessen

0 29 41 | 9 78 55-15

Angelo Franke

0 29 41 | 9 78 55-12

Freizeit und Erholung/Kuren

Doris Damerow

0 29 41 | 9 78 55 -24

Suchtberatung

Franz Krane, Wolfgang Kowoll

Sekretariat: Renate Oslislo

0 29 41 | 55 03

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Wildemannsgasse 5 • 59494 Soest

Leitung: Brigitte Kortmann

0 29 21 | 3 62 01 40

Schwangerschaftskonfliktberatung

Wildemannsgasse 5 • 59494 Soest

Annette Drebusch

0 29 21 | 3 62 01 50

Migrationsberatung/Griechenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt

Ekaterini Kalaitzidou

0 29 41 | 43 55

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt

Leitung: Christine Westermann

0 29 41 | 7 73 71

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

Mühlenstraße 1 • 59555 Lippstadt

Petra Haselhorst, Thomas Jäger

0 29 41 | 76 09 50 - 1

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33

59555 Lippstadt

Vorstand: Jochen Brink

0 29 41 | 67 - 0

Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138

59555 Lippstadt

Leitung: Josef Franz

0 29 41 | 98 89 30

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt

Leitung: Antonius Matthias

0 29 41 | 8 83 - 0

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt

Leitung: Dagmar Liebscher

0 29 41 | 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt

Leitung: Martina Schaub

0 29 41 | 5 78 56

Sonntag, 1. April (Palmarum)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	S	11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr

Donnerstag, 5. April (Gründonnerstag)

Kapelle	Mönkemöller	A	18.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	A	18 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	19 Uhr
			<i>Tischabendmahlsfeier</i>
Christophoruskirche	Neuhoff	A	17.30 Uhr
			<i>Tischabendmahlsfeier</i>
Friedenskirche	Neuhoff	A	19 Uhr
			<i>Tischabendmahlsfeier</i>
Lukas-Kirche	L. Peters		18 Uhr
			<i>Tischabendmahlsfeier</i>

Freitag, 6. April (Karfreitag)

Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Marienkirche	Hosselmann		15 Uhr
			<i>Andacht zur Sterbestunde</i>
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	C. Peters	A	9.30 Uhr

Samstag, 7. April (Karsamstag)

Johanneskirche	C. Peters	A	21 Uhr
			<i>Osternacht</i>

Sonntag, 8. April (Ostersonntag)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	6 Uhr

Montag, 9. April (Ostermontag)

Marienkirche	Bell		10 Uhr
Johanneskirche	Bell		11 Uhr

Samstag, 14. April

Stiftskirche	Hosselmann	S	18 Uhr
--------------	------------	---	--------

Sonntag, 15. April (Quasimodogeniti)

Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Bell	F	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Bell		9.30 Uhr

Samstag, 21. April

Johanneskirche	Haselhorst	A	11 Uhr
			<i>Konfirmation</i>
Lukas-Kirche	Bell		18 Uhr

Sonntag, 22. April (Misericordias Domini)

Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
			<i>Konfirmation</i>
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	A	11 Uhr
			<i>Konfirmation</i>
Christophoruskirche	Hartmann		11 Uhr
Friedenskirche	Pfr. i.R. Rubart		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Mönkemöller		9.30 Uhr

Sonntag, 29. April (Jubilae)

Kapelle	C. Peters	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	C. Peters		11 Uhr
Marienkirche	Pfr. i.R. Peters		10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	10 Uhr
			<i>Konfirmation</i>
Christophoruskirche	Neuhoff		11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Samstag, 5. Mai

Christophoruskirche	Hosselmann	A	14.30 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		

Sonntag, 6. Mai (Kantate)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	C. Peters		11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		
Johanneskirche	Wehrmann	S	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	A	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		
Lukas-Kirche	L. Peters	A	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		

Samstag, 12. Mai

Christophoruskirche	Hosselmann		18 Uhr
---------------------	------------	--	--------

Sonntag, 13. Mai (Rogate)

Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		

Donnerstag, 17. Mai (Himmelfahrt)

Kurpark Bad Waldl.	Neuhoff		10 Uhr
--------------------	---------	--	--------

Samstag, 19. Mai

Stiftskirche	L. Peters	S	18 Uhr
--------------	-----------	---	--------

Sonntag, 20. Mai (Exaudi)

Kapelle	Wehrmann	A	9.30 Uhr
Marienkirche	C. Peters		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	F	11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Sonntag, 27. Mai (Pfingstsonntag)

Stiftskirche open air	Hosselmann	A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr

Montag, 28. Mai (Pfingstmontag)

Johanneskirche	C. Peters /	A	9.30 Uhr
	Haselhorst		
	<i>Konfirmation</i>		

Sonntag, 3. Juni (Trinitatis)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		11 Uhr
Marienkirche	Neuhoff	A	10 Uhr
	<i>Goldene Konfirmation</i>		
Johanneskirche	Wehrmann-Plaga		11 Uhr
Christophoruskirche	Belthle-Drury		11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	A	9.30 Uhr

Samstag, 9. Juni

Christophoruskirche	Bell		18 Uhr
---------------------	------	--	--------

Sonntag, 10. Juni (1. Sonntag nach Trinitatis)

Stiftskirche	L. Peters	A	11 Uhr
Marienkirche	Mönkemöller		10 Uhr
Johanneskirche	Bell		9.30 Uhr
Friedenskirche	C. Peters		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Samstag, 16. Juni

Stiftskirche	C. Peters		18 Uhr
--------------	-----------	--	--------

Sonntag, 17. Juni (2. Sonntag nach Trinitatis)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Sonntag, 24. Juni (Johannestag)

Johanneskirche	Team		11 Uhr
	<i>Gemeindefest</i>		

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das heilige Abendmahl gefeiert, „S“ kennzeichnet besondere Segnungsgottesdienste, „F“ ist der Hinweis auf Familiengottesdienste.

Gemeindebüro

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

Ilona Preister

Telefon 02941 | 30 43

Fax 02941 | 72 02 86



Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest/Cappel

Dr. Roland Hosselmann 68 22

Triftweg 23

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

Südost

Margot Bell 1 20 32

Bunsenstraße 6

Südwest

Christoph Peters 1 23 62

Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84

Quellenstraße 52

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62

Rebenweg 2

Krankenhausseelsorge

Volker Mönkemöller

Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0

Dreifaltigkeitshospital 758-0

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89

Möllerstraße 30

Küster

Marienkirche

Olaf Wrosch 24 66 23

Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche

Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche

Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17

Leitung: Sibylle Hänsler 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74

Bunsenstraße 9 2 02 92 05

Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23

Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



TelefonSeelsorge

www.lichtformseelsorge.de

0800-1110 111 • 0800-1110 222

Mein Lieblingslied

Erzählcafé

Mittwoch, 28. März, 15 Uhr,
Johanneshaus, Bunsenstrasse

O Haupt voll Blut und Wunden

Andacht zur Sterbestunde Jesu
mit Liedpredigt und Kleinem Chor der
Kantorei

Karfreitag, 6. April, 15 Uhr, Marienkirche

Feier der Osternacht

mit Projektchor

Karsamstag/Ostersamstag, 7. April, 21 Uhr,
Johanneskirche

Orgelführung für Erwachsene

Samstag, 21. April, 16 Uhr, Marienkirche
(Verbindung mit der historischen Altstadtführung
möglich: Start um 14.30 Uhr am Rathaus)

30 Minuten Orgelmusik

Start der Reihe, die bis Ende September
jeden Mittwoch ein anderes Orgelkonzert
bietet.

Mittwoch, 25. April, 16.30 Uhr, Marienkirche

Marien klingt und leuchtet

Klang- und Lichtinstallation
während des Moonlightshoppings
Freitag, 4. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr,
Marienkirche

Zugehört

Klangstationen an der Marienkirche
und der Jakobikirche
26. Mai bis 30. Juni

Open-air-Pfingstgottesdienst

mit dem Posaunenchor Lippstadt
Pfingstsonntag, 27. Mai, 11 Uhr, Stiftskirche

Taizé-Andacht

in der Nacht der offenen Kirchen
Pfingstsonntag, 27. Mai, 22 Uhr, Marienkirche

Sonntag | 10. Juni | 18 Uhr
Stadttheater Lippstadt

Dieter FALK & SONS
mit dem Lippstädter Chor Exodus und
dem Jugendchor der Kantorei Lippstadt

Celebrate Bach

Karten zum Preis von 15 Euro: Kulturinformation Lippstadt
Sparkasse Lippstadt | www.falk-in-lippstadt.de

Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt
In Kooperation mit
Unterstützt durch
SPARKASSE Lippstadt
Der Distrikt

Kinder machen Musik

„David und Goliath“
Familiengottesdienst mit Kindermusical
Kinderchöre der Kantorei
Sonntag, 17. Juni, 10 Uhr, Marienkirche

„Unter einem guten Stern“
Musik-Gottesdienst des Johannes-
kindergartens
Sonntag, 17. Juni, 11 Uhr, Johanneskirche

Mit 50 hat man noch Träume...

Open-air-Gottesdienst am Johannestag,
danach Gemeindefest
Sonntag, 24. Juni, 11 Uhr, Johanneskirche

Liebe ist das Gebot!

Es ist der schlimmste Augenblick im Leben der jungen Mutter: Eben noch hatte sie den kleinen Sohn fest an der Hand, plötzlich ist er auch schon auf der Straße. Der Ball! Schon quietschen Reifen. „Bleib stehen!“ Mehr fällt ihr nicht ein. Mehr braucht es nicht: Der Ball ist weg, das Kind gerettet!

„Bleib stehen!“ - Dieser Satz ist ein Gebot, doch etwas anderes hat sein Leben gerettet: Liebe! Der Satz stammt nicht aus einem Gesetzbuch, sondern aus dem Herzen der Mutter. Regeln und Gebote können sinnvolle Orientierungshilfen für das Leben sein. Ohne Liebe sind sie nichts. Die Liebe ist das Entscheidende.

Das wusste auch Jesus: Deswegen war für ihn die Liebe zu Gott und den Menschen das Höchste, das eigentliche Gebot! Im Leben geht es letztlich nicht um falsch und richtig, auch wenn das viele behaupten. Die Liebe ist das Entscheidende.

„Liebe ist das Gebot. Was Ihr auch tut, alles ist gut, wenn der Eine den Anderen liebt!“ - Das sind die letzten gesungenen Zeilen des Pop-Oratoriums „Die 10 Gebote“, das am 17. Januar 2010 im Rahmen von „Ruhr 2010“ mit 2.500 Stimmen, Orchester und Band uraufgeführt wurde. Seitdem hat es in rund 80 kleinen, mittleren und großen Arena-Aufführungen die Reise durch die Republik angetreten. Liebe ist das Gebot - mit dieser Botschaft und dem eingängigen Refrain werden viele tausend Besucher auf die Heimfahrt geschickt. Die Melodie setzt sich fest, kommt immer wieder in den Sinn – und mit ihr eine klare Botschaft: Es braucht nur Liebe!

So nachhaltig sich die Melodie auch als „Ohrwurm“ festsetzt, so herausfordernd bleibt die Botschaft. Diese Art Liebe ist nämlich mehr als ein Gefühl. Sie ist ein Appell an den ganzen Menschen. Sie wird

nicht einfach gelebt, sie ereignet sich in den unzähligen kleinen und großen Herausforderungen des Alltags: Eine Verletzung wird vergeben, ein lange aufgeschobener Krankenbesuch endlich gemacht, ein Geschäft geschlossen, bei dem mehr drin gewesen wäre – wenn man den Geschäftspartner ausgesaugt hätte bis zum Letzten. So zu handeln steht in keinem Gesetz, es ist ein Gebot der Liebe.

Wie viele sinnlose Verbotsschilder, Gerichtsverhandlungen, Energie und Lebenszeit könnten wir sparen, wenn Liebe der Maßstab für alles wäre! Ist das naiv? Dazu Matthias Claudius, ein Liederdichter vergangener Tage: „In Jesus Christus sieht der Mensch, was er werden kann.“ Dem lässt sich nichts hinzufügen.

Dieter Falk

Zur Person



Dieter Falk gehört seit Jahren zur Spitze der deutschen Musikszene. Seit einiger Zeit widmet sich sein Schaffen den Größen der Kirchenmusik: Paul Gerhardt und jetzt – gemeinsam mit seinen Söhnen – Johann Sebastian Bach.

Am **10. Juni** präsentieren sie im Stadttheater das Beste von Bach: generationsübergreifend schön. Im letzten Teil des Konzerts stimmen Lippstädter ein: der Exodus-Chor und der Jugendchor der Kantorei.

LIEBE IST DAS GEBOT

G C Am7 G D B♭
D♭

Lie - be ist das Ge - bot, Lie - be al - lein schließt al - les ein.

Em A7 G

- Lie - be weiß und ver - gibt, Lie - be ist das Ge - bot,

C Am7 G B♭
D♭

- was ihr auch tut, al - les ist gut,

1.

- wenn der Ei - ne den An - - - dern liebt.

Em A7 C D B♭
D♭ G

2. rit.

wenn der Ei - ne den An - - - dern liebt.

Text und Musik: Dieter Falk · Copyright bei dem Autor – alle Rechte vorbehalten



Jesus Christus spricht: Geht hinaus in die ganze Welt,
und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!

Markus 16, 15

- | | |
|--|--|
| 01.04. Dorothea Delchmann (95); Johann Wiebe (85); Elvira Redieker (70) | Borchardt (70) |
| 02.04. Hans Loschen (86); Erika Aust (84); Helga Dörner (82); Peter Klassen (81); Renate Brock (75) | 15.04. Anna Markstaler (94); Hildegard Berkenhaus (90); Günther Schymik (86); Nelli Termer (81); Mina Wündisch (75) |
| 03.04. Hedwig Nonte (91); Alfred Werner (70) | 16.04. Kurt Maibaum (84); Katharina Urvacev (84); Ursula Kaßler (82); Walter Stracke (75); Wilhelm Eickmeier (70) |
| 04.04. Anneliese Sander (91); Frieda Penner (85); Käte Goldmann (84); Marianne Jacobs (82); Karl-Heinz Pieper (70) | 17.04. Helmut Ziebeil (89) |
| 05.04. Viktor Messerschmidt (86); Waltraud Dronigke (81); Volker Jenß (70) | 18.04. Ida Hasenfuss (96); Ella Linne (96); Wilhelm Linke (92); Jakob Wunder (87); Kurt Martzock (84) |
| 06.04. Dietrich Anz (83); Erika Jäkel (81); Rudolf Müller (81); Alma Morawietz (80); Margarete Müller (75) | 19.04. Martha Matthias (92) |
| 07.04. Traute Thranberend (75); Marlene Sperling (70) | 20.04. Sitta Gernoth (92); Olga Klick (91); Ingeborg Rabuske (91); Hannelore Schreiber (70) |
| 08.04. Irma Gugenheimer (75) | 21.04. Elisabeth Hark (86); Gisela Bußlapp (82) |
| 09.04. Charlotte Birkner (96) | 22.04. Karoline Oecknigk (97); Ruth Kirsten (87); Elfriede Schmidt (86); Margarete Neuber (80) |
| 10.04. Erna Vallentin (92); Ilse Pantel (75); Jakob Krause (70) | 23.04. Karl Görtz (81); Emma Schneider (81); Helene Forte (80) |
| 11.04. Willy-Hans Hauschild (89); Erika Benedix (87); Reinhold Straupe (87); Heinz Scheidler (81); Bernd Thaldorf (81); Doris Brinkmeier (70) | 24.04. Heinz Baudis (93); Elisabeth Wiebe (88); Charlotte Witzke (87); Erna Henze (82) |
| 12.04. Gisela Stein (87); Hermann Rodefeld (84); Fritz Risch (82); Irmgard Schönecker (81); Erika Lindt (75) | 25.04. Anna Groß (96); Dagobert Wessolly (83) |
| 14.04. Oskar Büttner (92); Gerhard Hörstensmeyer (92); Ursula Ebentreich (88); Waltraut Klein (88); Hugo Tribus (83); Erika Tröger (81); Ursula Hoppe (75); Ernst Hürdler (75); Johann Lofing (75); Margret Ramsbrock (75); Gudrun | 28.04. Mathilde Reeve (89); Charlotte Ebert (87); Siegfried Muhl (87); Anneliese Kicker (82) |
| | 29.04. Friedrich Sticht (97); Edith Pomplun (90); Herbert Koenen (87); Katharina Funkner (84); Irmgard Scholtes (75); Krimhilde Meißner (70) |

30.04. Elwire Funk (93); Gertrud Ahlert (88);
Lydia Buchmüller (84); Anni Schlüter

(83); Irmgard Utzel (83); Ingeburg
Schröter (81); Elvira Schuffert (80)



Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich,
was mit Danksagung empfangen wird.

1. Timotheus 4, 4

01.05. Ludwig Hachenberg (90); Milita
Baier (87); Ewald Schwarz (86);
Änni Dürhammer (82)

02.05. Emilie Kurz (91);
Anneliese Holthaus (82); Eva
Timmermann (75); Erwin
Freudenreich (70)

03.05. Fritz Hilgen (90);
Gertrud Wichert (84);
Erhard Gohlke (80); Wilma
Ruländer (80); Wolfgang Jänke (75);
Marianne Orth (75)

04.05. Hildegard Gehrmann (92); Grete
Buddenberg (90); Irmgard
Sokolowski (87); Uta Ismer (70)

05.05. Leja Hasenkampf (86); Maria
Ritzel (86); Elvira Münker (85);
Irmgard Sprenger (84); Karl
Erdmann (70)

06.05. Heinrich Ziegler (90); Margareta
Ibing (88)

07.05. Manfred Burkl (80); Otto
Aschoff (75); Walter Korrat (70);
Helga Müller (70)

08.05. Susanne Schäfer (85); Eleonore
Tevich (84); Emma Berschauer (83);
Bernhard Wegmann (83); Siegfried
Rafalzik (75)

09.05. Eva Schrenke (82)

10.05. Anna Tschense (91);
Gisela Hochfeld (86);
Elisabeth Schneider (82)

11.05. Ruth Martin (83); Andreas
Sabelfeld (83); Margret Böcher (75);
Lise-Lotte Karras (93)

12.05. Ruth Thureau (90);
Magdalene Kanne (80)

13.05. Heinrich Streu (89); Elisabeth
Husemann (80)

14.05. Karl Kamps (81); Bernhard
Schütmaat (75)

15.05. Margarete Steinmetz (87); Helga
Sagenschneider (84); Margrit
Böckmann (75); Ingrid Schwaak (75)

16.05. Gerda Panzer (85); Manfred
Merke (83); Irmgard Nöll (80)

17.05. Else Host (91); Max Geisler (87);
Edith Dräger (85); Kornelius
Reimer (81)

18.05. Wera Fricke (88); Irmgard Rülke (84);
Erich Klinke (83);
Siegfried Lehmann (83)

19.05. Kurt Pekruhl (91); Gerhard
Heinmüller (84); Helmut Münster-
mann (75); Manfred Schneider (75);
Karin Mohsadowski (70)

20.05. Margarete Middelkötter (91);
Heidemarie Staude (70)

21.05. Doris Müller (81); Ilse Schenk (80)

22.05. Hilde Kraume (89); Ingetraud
Drescher (82); Walter Brix (80);
Hannelore Meier (80)

23.05. Frieda Triller (91); Elise Johst (83);
Werner Brockmann (80);
Klaus Blaha (70); Dieter Wetter (70)

24.05. Martha Bohnenkamp (85)

25.05. Karl Sagert (84); Günter Bojahr (83);
Erika Eckstein (81);
Heidemarie Waldeyer (70)

26.05. Ulrich Riemer (84); Hans Steuer (84)

- 27.05. Ursula Damm (89); Charlotte Fischer (89); Erna Funkner (85); Astrid Matuszczyk (84); Werner Stein (84); Ruth Fiedler (83); Johann Langolf (83); Renate Störmer (75)
- 28.05. Margarete Gemke (88); Herbert Seidel (88); Ruth Böse (86); Waltraud Finsterbusch (84); Walter Neumann (80); Manfred Ast (75); Ulrich Koschorreck (75); Peter Ley (70)
- 29.05. Grete Schermuksnies (95); Günter Seidel (86); Irmgard Döhring (83); Olga Franzke (75); Käte Hunschede (70)
- 30.05. Elfriede Ruwisch (98); Ingeborg Utzel (83); Manfred Lübke (75)
- 31.05. Ursula Windgaße (87)



Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.
1. Korinther 15,10

- 01.06. Werner Kurock (85); Fritz Rogers (84); Margarete Biesok (80); Edith Wenzke (75)
- 02.06. Hermann Appelt (93); Eva Hesse (85); Elli Bensch (81); Siegfried Altstädt (70); Dieter Schaumkessel (70)
- 03.06. Herbert Hosse (96); Inge Witt (85); Ursula Schröder (81); Ingrid Kobow (80)
- 04.06. Ulrike Anz (81); Rigo Müller (81)
- 05.06. Manfred Lehmann (82); Siegrid Jakubzig (75); Helga Nölke (75); Erna Weber (75); Peter Benecke (70); Johann Ehrlich (70)
- 06.06. Joachim Hoffmann (70); Gustav Jehn (70)
- 07.06. Gertrud Hahn (86); Ilse Schulze (86); Hannelore Fahle (82)
- 08.06. Friedrich Hornbacher (86); Dorette Volmari (83); Brigitte Feigel (70)
- 09.06. Maria Schendel (99)
- 10.06. Magdalene Budde (96); Karl-Heinz Bartram (94); Anneliese Musewski (81)
- 11.06. Christel Schroer (82); Erich Scherotzki (81)
- 12.06. Heinz Schneidereit (89); Hannelore Köhler (88); Waltraud Kolbe (84); Ingeborg Schwarz (83); Edith Horst (70)
- 13.06. Dora Spiecker (91); Charlotte Rygula (89); Klaus Behrmdt (82); Irma Krieger (82); Ursula Bojahr (81); Reinhard Irmer (70)
- 14.06. Christine Friedrich (93); Irene Jansch (92); Horst Stark (87); Elly Klapetz (86); Anneliese Bode (82); Anna Frielinghaus (80); Ingrid Kratel (70)
- 15.06. Albert Schenk (88); Helmuth Schulz (84)
- 16.06. Emilia Will (99); Irmgard Siegel (87); Elli Fischer (85); Hans Emde (82); Hartmut Hoffmann (82); Doris Schneider (70)
- 17.06. Dora Mehner (92); Gerhard Schelm (92); Gerda Großheim (90); Waltraud Müller (90); Herta Taute (90); Ursula Hackel (87); Edelgard Krüger (84); Bärbel Kister (70); Hans-Dieter Zude (70)

- 18.06. Gerda Hickstein (92);
 Ilse Ortenburger (88);
 Marianne Christ (87); Hans-Dietrich
 Dahlenburg (87); Ilse Stratmann (83);
 Veronika Muhl (75);
 Christa Kunicke (70)
- 19.06. Rudolf Rudat (83); Anna Franz (80);
 Rita Labach (75)
- 20.06. Irene Hentsch (80);
 Ingeborg Schulte (75)
- 21.06. Anneliese Wittmers (88);
 Ingeborg Schäfermeier (83);
 Viktor Landmann (75)
- 22.06. Hildegard Gehrke (94); Edith
 Kleine (91); Aline Kirchmaier (82);
 Elly Schneider (82)
- 23.06. Rudolf Noebel (85); Lieselotte
 Radine (85); Alfred Wolter (83)
- 24.06. Marta Salewski (86)
- 25.06. Maria Kesler (86); Elisabeth
 Zander (85); Heinz Koch (82);
 Emilia Miller (82); Sigrid Wolters
 (80); Lena Bartsch (75);
 Dieter Buder (75); Trude Biesok (70)
- 26.06. Ingeborg Frach (89);
 Manfred Moersener (80)
- 28.06. Gisela Luise Gläser (92);
 Helmut Meyer (85);
 Elfriede Becker (80)
- 29.06. Liesel Sander (85);
 Eckhard Visarius (70)
- 30.06. Christel Krenz (88); Irene Weisel (88);
 Fritz Bierkamp (86); Hubert
 Hönemann (84);
 Elfriede Hensch (82); Ingeborg
 Pinkawa (82); Elfriede Strauß (70)

Hinweis

Im Gemeindebrief "Im Blick" werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.
 Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.

Amtshandlungen



Taufen

Nala Krueger; Veronika Rau; Nick und Jana Klippenstein; Svenja-Marie und Leila-Sophie Kruza; Alena Eisenbrecher; Nele und Paula Eisenbrecher; Can-Marco Gottwald; Ronja und Sarina Schar; Henrik Lange



Beerdigungen

Wolfgang Reh (72); Herbert Fröhlich (86); Alfred Rosenboom (94); Ilse Fischer (73); Helmut Staats (83); Maria Liebelt (98); Petra Lang (67); Gerhard Alter (87); Waltraud Engel (88); Gabriele Südbrock (59); Margarete Brand (87); Wolfgang Wielens (73); Erich Jopke (78); Klaus Martin Oergel (65); Wolfgang Ohlenschläger (72); Gertrud Titze (90); Heidemarie Panzer (68); Karl-Heinz Everding (68); Ewald Schiefelbein (91); Katharina Schneidmiller (88); Heinz Wolter (78); Berta Scholz (82)

Hermann Strutz: Ein Volk mit Visionen lebt auf

Als ehemaliger Schulleiter des Stift Cappel-Berufskollegs hat sich Hermann Strutz intensiv für die Partnerschaft zwischen dem Berufskolleg und der Partnerschule im russischen Krasnojarsk eingesetzt. Dass hier eine wegweisende Partnerschaftsarbeit geleistet wurde, die weit über den Bereich Schule hinausreicht, wird einmal mehr in seiner Publikation „Ein Volk mit Visionen lebt auf – Deutsch–Russisches Pilotprojekt für den Frieden“ deutlich. Was hier beschrieben wird, ist ein lebendiges und überzeugendes Beispiel für aktive Völkerverständigung.

Der Berufsschulleiter beschreibt, was in der Partnerschaft zwischen Lippstadt und Krasnojarsk in den Bereichen Schule, Diakonie und kirchlicher Arbeit aufgebaut wurde.

Die Leser erfahren, wie Strutz seit 1991 Ausbildungsstätten und Diakoniestationen in und um Krasnojarsk aufgebaut hat. Zugleich hatten junge Leute aus Russland die Möglichkeit, eine zweijährige Ausbildung zum Sozialhelfer am Stift Cappel-Berufskolleg in Lippstadt zu absolvieren. Strutz hat den Anspruch, dass die Auszubildenden sich im Laufe des Projektes erfahren als „aktiven Bestandteil eines internationalen Projektes, das Frieden schaffen, die Schöpfung bewahren und für Gerechtigkeit eintreten soll.“ Zitate von Kolleg-Teilnehmern belegen, wie die Begegnung zwischen den Kulturen tatsächlich Früchte getragen hat.

Hermann Strutz hat in Lippstadt sein Kooperationsprojekt als Integrationsmodell für Aussiedler genutzt. In Krasnojarsk konnte er das Parlament zur Unterstützung dreier Sozialstationen gewinnen. Mit zusätzlichen Geldern aus Berlin und Brüssel konnten

viele soziale Probleme in Russland, wie Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Suchtkrankheiten, Kriminalität und Armut gelindert werden.

Hermann Strutz wirbt leidenschaftlich für internationale Schulpartnerschaften als Grundstock für die Versöhnung zwischen den Völkern. Er mahnt die Friedensarbeit als Auftrag der Politik an und zeigt gleichzeitig, wie jeder einzelne von uns daran mitarbeiten kann. Das Buch verdient Aufmerksamkeit in vieler Hinsicht.

Lilo Peters

Büchertipp



Hermann Strutz
Ein Volk mit
Visionen lebt auf

Luther-Verlag
155 Seiten
ISBN 978-3785806036
Preis: 14,95 €

Redaktion

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)
Alexander Tschense

Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeberin

Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Auflage

8830 Stück

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

1. Juni 2012

Diakonie hat viele Gesichter

Was macht eigentlich die ambulante Kinder-, Jugend- und Familienhilfe?



Das Team der ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (von links):

Martin Weddeling, Beate Heck, Irmgard Kraus, Doris Damerow, Christel Scholz, Heike Klapper, Martin Giersch.

Das Team der ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Diakonie Ruhr- Hellweg hat seinen Dienstsitz im Niemöller-Haus an der Brüderstraße. Die Fachkräfte sind in der Regel SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen. Sie sind allerdings nur selten in ihren Büros anzutreffen, da der überwiegende Teil der Arbeit in den betreuten Familien stattfindet. Wir bieten konkrete Hilfe zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen. Wir helfen z.B. mit Beratung und Begleitung, bei einer Überforderung in der Kindererziehung, bei Paarproblemen oder bei Schwierigkeiten im Kontakt mit Behörden.

Die begleiteten Familien befinden sich häufig in einer Lebenskrise, d.h. sie sind betroffen von z. B. Trennung oder Scheidung, Krankheit, psychischen Problemen oder finanzieller Not. Besonders die Kinder leiden oft unter dieser Situation.

Die Familien werden darin unterstützt, ihre Schwierigkeiten zu bewältigen und wieder aus eigener Kraft den Alltag zu bestehen.

Die Hilfe ist auf lange Dauer angelegt und findet direkt vor Ort in der Familie statt. Sie hat ihre gesetzliche Grundlage als „Hilfe zur Erziehung“ im Kinder- und Jugendhilfegesetz und kann beim Jugendamt immer dann beantragt werden, wenn das Wohl von Kindern oder Jugendlichen gefährdet ist. Als Ansprechpartnerin bei Fragen zur Ambulanten Hilfe steht Ihnen die Koordinatorin Heike Klapper zur Verfügung.



Bitte vormerken

Kindertreff

immer mittwochs
(außer in den Ferien),
17 bis 18.15 Uhr

Frauenhilfe der Seniorinnen

2. April, 16. April,
30. April, 14. Mai,
11. Juni, 25. Juni
montags, 15 Uhr

Frauenhilfe

23. April, 7. Mai, 21. Mai,
4. Juni, 18. Juni
montags, 15.15 Uhr

Frauenkreis

23. April, 14. Mai,
18. Juni; 25. Juni
montags, 20 Uhr

Männerkreis

25. April, 23. Mai, 27. Juni
mittwochs, 19 Uhr

Meditationsgruppe

1. und 3. Donnerstag,
19.30 Uhr

Bibliothek

immer donnerstags,
15 bis 16.30 Uhr

10 Jahre Stiftschor und Flötenkreis

Das muss gefeiert werden! Der Jubiläumsgottesdienst mit Abendmahl findet am 13. Mai um 11 Uhr in der Stiftskirche statt. Anschließend laden wir zu einer Feier in die Abtei ein.

Open-Air-Gottesdienst zu Pfingsten

Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, 27. Mai um 11 Uhr in der Absenkung der Stiftskirche. Im Anschluss findet im Rahmen der Sanierung des Flurbestandes eine Baumbegehung statt.

Unser Konviktorium

In der Abtei hat sich die räumliche Situation unseres Gemeindebezirks spürbar verändert. Wo einst die Bibliothek war, findet sich jetzt der neue Ankerraum unserer Gemeinde. Wir haben uns im Bezirksausschuss viel Zeit gelassen, ehe die Entscheidung fiel, ihn "Konviktorium" zu nennen. Dieses Wort kommt aus dem Lateinischen und bezeichnet ein Zusammenleben von Menschen unter geistlichem Vorzeichen, wobei auch der Aspekt der Mensa, also des leiblichen Wohls im Spiel ist. In der Vergangenheit beruhte ein Konvikt oft auf alten Stiftungen. So bleibt die Tradition auch in der Benennung unseres Ankerraums gewahrt.

Pfarrer Dr. Roland Hosselmann

Kinderkirche in Bewegung

In der Stiftskirche feiern wir Kindergottesdienst um 11 Uhr am 3. Sonntag des Monats, etwa 6-mal im Jahr. In den anderen Monaten laden wir alle ein zum Gottesdienst für Groß und Klein in der Christophoruskirche auf dem Lipperbruch, ebenfalls am 3. Sonntag eines Monats um 11 Uhr. Ein drittes Angebot gibt es in der Stadtmitte. Hier findet am 4. Samstag im Monat von 9.30 bis 12 Uhr im Gemeindehaus Kinderkirche statt.

Gudrun Steinbrück-Blessau

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde der Stiftskirche findet am 9. Mai um 18 Uhr statt.

Glaubensbekenntnisse der Konfirmandengruppe

Gruppe „Bethlehem“

Ich glaube an Gott, der uns die Welt geschenkt hat und der diese Welt erhält. Er hat sich auf mich eingelassen, bevor ich es verstanden habe. Er liebt jeden von uns, egal ob lebendig oder tot. Bei ihm sind wir geborgen. Gott nimmt mich auf am Ende meiner Tage und öffnet mir seine Ewigkeit. Ich glaube an Jesus Christus, der aus Liebe zu den Menschen starb. Er hat uns Gott, den Vater gezeigt. Er hat das Reich des Friedens verkündet. Jesus Christus war, wie wir sein sollen. Ich glaube an den Heiligen Geist, der uns Kraft gibt, Gutes an den Menschen zu tun. Er lässt uns zwischen Gutem und Bösem unterscheiden. Der Heilige Geist führt uns zur Liebe.

Gruppe „Nazareth“

Ich glaube an Gott, dessen Wort ich höre, der mir Geborgenheit und Freiheit schenkt. Er hat die Menschheit mit verschiedenen Kulturen geformt. Er hat ein friedliches Zusammenleben im Sinn. Ohne Gott gäbe es keine Liebe, keinen Frieden und kein Universum. Er gibt den Menschen die Macht zu handeln. Gott gibt den Mut, Wege zu gehen, die niemand gehen will.

Ich glaube an Jesus Christus, der uns das Reich des Friedens zeigte und aus Liebe zu den Menschen starb.

Gott ist bei uns. Jesus ist bei uns. Wir sind nicht allein.
Amen.



Gründonnerstag, 5. April, 19 Uhr

Tischabendmahl im Chorraum der Marienkirche



Bitte vormerken

Begrüßungsgottesdienst
für die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

17. Juni um 10 Uhr
Marienkirche

Seniorenkreis

18. April, 16. Mai und
20. Juni
15 Uhr

Bibel-Teilen

19. April, 24. Mai und
21. Juni
19 Uhr

Frauenhilfe

2. April, 14. Mai und
11. Juni
15 Uhr

Mütterkreis

2. Mai und 6. Juni
17 Uhr

Alle Veranstaltungen
finden im Gemeindehaus
Mitte, Brüderstraße 15,
statt.



Bitte vormerken

Das Erzählcafé öffnet

jeweils am Mittwoch, den 25.4., den 23.5. und den 27.6. immer um 15 Uhr.

Erstes Thema: „Drei Dinge, die ich auf eine einsame Insel mitnehme...“

Einladung

zur Tischabendmahlsfeier am 4.4. um 15 Uhr in der Johanneskirche

und

zum Ökumenischen Sommertreffen am 14.6. um 17 Uhr im Pfarrheim St. Pius.



„Mit 50 hat man noch Träume!“

Unter diesem Thema stehen die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag unserer Johanneskirche! In der Osternacht am Karsamstag, den 7. April um 21 Uhr begehen wir das 50. Richtfest. Darum wollen wir außer der Reihe das anschließende Osterfeuer um 22.30 Uhr bei uns halten und unsere katholischen Geschwister zum Feiern einladen!

Am Sonntag, den 24. Juni wird dann das ganze evangelische Lippstadt mit uns Geburtstag feiern: hoffentlich nicht nur den 50. der Kirche, sondern auch den Nullten des Turmes!

Wie gewohnt beginnen wir um 11 Uhr mit einem Open-Air-Gottesdienst mit dem erweiterten Exodus-Chor. Zum Richtfest des Turmes um 14 Uhr haben der Bürgermeister und der Superintendent Tometten zugesagt. Der Posaunenchor unter der neuen Leitung von Roger Bretthauer hat sich angekündigt, um das Gemeindefest mit „Tafelmusik“ zu garnieren.

Weitere Highlights sind in Planung: Für den Reformationstag, 31. Oktober, ist eine große Nacht der Lieder mit Bands und Chören aus Lippstadt in Arbeit.

Im kommenden Jahr, zum 50. Jubiläum der Einweihung, wollen wir eine Party der 60er-Jahre feiern - mit Gummitwist und Modenschau.

Gottesdienst des Johannes-Kindergartens

Am Sonntag, den 17. Juni um 11 Uhr findet der alljährliche Abschiedsgottesdienst für die angehenden Schulkinder des Johannes-Kindergartens statt.

Er wird im Zeichen des Jahres der Kirchenmusik stehen.

Wir nehmen Abschied

Heidemarie Panzer

*11.4.1943 + 18.2.2012

„Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise; und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort in Tat und Wort hinaus in unsre Welt.“



Mit diesem Vers beginnt ihr Lieblingslied. Es bringt auf den Punkt, wie sie ihr Leben verstanden hat. Heidemarie Panzer, liebevoll Heidel genannt, hat das Leben vieler Menschen, auch in unserer Gemeinde, geprägt und bereichert. Allseits bekannt war sie durch ihre Arbeit in der Diakonie. Über den Beruf hinaus war es ihr ein Herzensanliegen, die Liebe Gottes ohne Vorurteile an den Nächsten weiterzugeben. Sie hat das Gemeindeleben über viele Jahre auf vielfältige Weise mitgestaltet: als Presbyterin, in der Kinderarbeit, beim Aufbau des Kindergottesdienstes und bis zum Schluss in der Frauenhilfe. Sie war zeitlebens von einem lebendigen Glauben getragen und ist auch darin gestorben.

Für ihre Beerdigung hatte sie sich den Vers aus Psalm 62 gewünscht: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde.“ Mit diesem tröstlichen Wort nehmen wir in großer Dankbarkeit Abschied und vertrauen Heidel Panzer der Liebe Gottes an.

Für den Pfarrbezirk Hörste
Lilo Peters, Pfarrerin



LUKAS-KIRCHE

www.lukaskirche-hoerste.de

Bitte vormerken

Team KinderKirche

2. Mai, 30. Mai
18 Uhr

Besuchskreis

22. Mai, 18 Uhr

Frauentreff

18. April, 2. Mai, 16. Mai,
6. Juni, 20. Juni
19.30 Uhr

Frauenhilfe

25. April, 30. Mai, 27. Juni
15 Uhr

Konfirmandenarbeit

9. Juni Projekttag
„Kirchenmusik“

Alle Veranstaltungen
finden in der Lukas-
Kirche Hörste statt.

Bitte vormerken

Christophorustreff

Ab sofort findet der Treff immer am dritten (!) Samstag im Monat in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Gemeinderaum der Christophoruskirche statt.

Wir spielen, basteln, bereiten Gottesdienste mit vor, und vieles mehr.

Schau doch mal rein und sei einfach mit dabei! Das Team freut sich auf dich!

Die nächsten Termine:
14. April, 19. Mai, 16. Juni

Kurparkgottesdienste an der Konzertmuschel in Bad Waldliesborn

Himmelfahrt, 17. Mai, 10 Uhr

Sonntag, 8. Juli, 10 Uhr

Sonntag, 19. August, 16.30 Uhr

Das Fest des Geistes

Das Ehepaar Frerich aus Langenberg hat in diesem Jahr ein biblisches Musical für Kinder geschrieben und mit Kindern der Langenberger Brinkmannschule einstudiert. Wir freuen uns sehr, dass wir sie dafür gewinnen konnten, dieses Stück am Pfingstsonntag, 26. Mai, um 17 Uhr in der Christophoruskirche aufzuführen.

Lassen Sie sich mitnehmen in die Zeit des Paulus, erleben Sie die frohmachende Botschaft des Jesus von Nazareth aus der Sicht einer Familie der damaligen Zeit und spüren Sie die Bedeutung, die diese Botschaft für uns noch heute hat.

Margarete Reinberger

Für Groß und Klein

Ab diesem Jahr wollen wir einen neuen Schwerpunkt setzen und einige Male im Jahr in der Christophoruskirche in Lipperbruch zu besonderen Gottesdiensten für Groß und Klein einladen. Hier wollen wir gemeinsam innehalten und die Botschaft der Bibel an Geschichten knüpfen, die sowohl die Kleinen wie auch die Großen ansprechen dürften. Ein erster Gottesdienst dieser Art ist für den 15. April um 11 Uhr geplant. Lassen Sie sich doch einfach darauf ein und machen Sie sich mit uns auf den Weg!

Margarete Reinberger

Gründonnerstag-----

Gottesdienste mit Tischabendmahlsfeier

Christophoruskirche: 17.30 Uhr
Friedenskirche: 19 Uhr

Karfreitag-----

Stille Gottesdienste

Friedenskirche: 9.30 Uhr
Christophoruskirche: 11 Uhr

Ostersonntag-----

Gottesdienste mit Abendmahlsfeier

Friedenskirche: 9.30 Uhr
Christophoruskirche: 11 Uhr

Die
3 heiligen
Tage

Jugendliche gestalten Kirche für Jugendliche

Wie wär's mit einer Mischung aus Spaß, Kreativität und neue Leute Kennenlernen? Möglich macht's die Jugendkirche. Ob ihr Kirche nach der Konfirmation aktiv mitgestalten möchtet oder nur eines unserer Angebote nutzen wollt, das bleibt euch überlassen. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht!

Denn dafür wurden die Jugendkirchen geschaffen: Sie sollen die Jugendlichen auf ihrem Lebensweg begleiten und den christlichen Glauben in eine modernere und leichter verständliche Fassung übertragen. Wir laden euch ein, den Glauben an Gott und Jesus Christus zu stärken und in der Gemeinschaft neu zu erfahren.

Seit 2008 schon existiert unser Jugendcafé, das YouCa, in der Mühlenstraße. Hier planen wir unsere Gottesdienste und andere Aktionen. Hier treffen sich Mitarbeiter, um sich in den einzelnen Bereichen „fit zu machen“. Konfirmanden kommen zu sogenannten Projekttagen zu uns und unsere Band Road to Zion probt in unseren Räumen jeden Montag.

Um unsere Jugendkirche lebendig zu gestalten, bedarf es natürlich auch engagierter Mitarbeiter. Wenn ihr Interesse habt, kommt doch einfach mal vorbei! Mitarbeiten könnt ihr zum Beispiel bei den Vorbereitungen und der Durchführung unserer Gottesdienste. Hierfür gibt es verschiedene Teams, die sich um die vier Bereiche kümmern: den Inhalt bzw. die „Message“, die musikalische Gestaltung (durch unsere Band), die technische Verwirklichung und den Snack für ein lockeres Zusammenfinden und Verweilen nach dem Gottesdienst.

Das Ergebnis bekommt ihr einmal im Monat bei einem unserer Jugendgottesdienste zu sehen. Der nächste findet am 9. Mai um 18 Uhr in der Jakobikirche statt. Eine gute Gelegenheit, einen etwas anderen Gottes-



Bunte Stühle, eine große Leinwand und eine Band erwarten die Jugendlichen beim Jugendgottesdienst.

dienst kennenzulernen!

Kennenlernen könnt ihr die Jugendkirche übrigens auch bei unseren beliebten Ski- und Korsikafreizeiten.

Julia Weyrich

Jugendkirche Lippstadt/Hellweg

Mühlenstraße 1
59555 Lippstadt

Petra Haselhorst • Tel: 02941 | 7609501

Thomas Jäger • Tel: 02941 | 7609502

info@jugendkirche-lippstadt.de
www.jugendkirche-lippstadt.de



Wer ist die Kirche? - Wir sind Kirche!

Ein großes und sehr massives Holzkreuz mitten im Aktionsraum des Shalom drückt es frei nach dem Werbeslogan eines Fernsehsenders aus: „Mitten drin statt nur dabei“! Kein Gang ins Café, in die Küche, zu den Studios

oder in die Werkstatt ist möglich, ohne dass das Shalom-Kreuz den Weg „kreuzt“. So ist all das Kirche!



Kirche bedeutet für uns im Shalom vor allem lebendiges Miteinander, sei es bei vielen Gesprächen, beim gemeinsamen Spiel oder unterschiedlichen Aktionen und Ausflügen. Dies muss nicht immer absolut harmonisch verlaufen. Genauso lebendig erleben wir hitzige Diskussionen, sei es bei der Frage um Spielregeln oder bei Debatten zu politischen Themen.

Aus diesem bunten Miteinander entwickeln sich Beziehungen und diese bilden den Grundstock für die erfolgreiche Arbeit im Shalom. Jeder wird mit seinen Eigenarten angenommen. Bei allen Gesprächen steht das „Angenommen sein“ im Vordergrund. Wie gesagt: „Mitten drin statt nur dabei!“

Mit dabei war auch das Team des Shalom Anfang Februar bei der diesjährigen Fort-

bildung in Dänemark. Die oben genannten Kriterien für ein lebendiges Miteinander gelten hierfür besonders, ist doch ein Austausch in der ruhigen Atmosphäre besonders gut möglich und auch der intensive Dialog bei der Planung für das Shalom-Jahr. Darüber hinaus fand die diesjährige Fortbildung zum Thema „Deeskalation“ mit umfangreichen theoretischen Inhalten und vielen praktischen Übungen, die an den Arbeitsalltag im Shalom angelehnt waren, statt. Neben den Einheiten gab es ausreichende Gelegenheiten für entspannende Strandspaziergänge, gemütliches Beisammensein und Ausflüge in die nähere Umgebung.

All das und noch viel mehr ist Kirche!

Christine Westermann

Kirche für Kinder

KinderKirche Hörste

1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr
Lukas-Kirche Hörste

5. Mai Mit Daniel auf Träume schauen
2. Juni Ein himmlisches Gebet

Kindergottesdienst Johanneskirche

2., 4. und 5. Sonntag im Monat, 11 Uhr
(Am 1. und 3. Sonntag im Monat ist Familiengottesdienst)

22. April Gott schenkt ein offenes Herz
29. April Ein großer Baum und viele Tiere
13. Mai Daniel in der Löwengrube
10. Juni Partnerschaftssonntag: Kinder in Kamerun
24. Juni Freiluftgottesdienst und Gemeindefest

Gottesdienst für Groß und Klein

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr - Christophoruskirche

15. April und 17. Juni

KinderKirche Cappel

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr - Stiftskirche Cappel

20. Mai

Teenie-Gottesdienst "heaven up"

1. Samstag im Monat, 18 Uhr - Stiftskirche Cappel

2. Juni

Kinderkirche Stadtmitte

4. Samstag im Monat, 9.30 bis 12 Uhr,
Gemeindehaus Mitte, Brüderstraße 15

28. April Ein himmlischer Traum
23. Juni Ein himmlisches Gebet



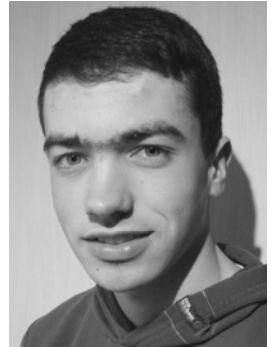
„...im Blick“ fragte Jannis Haarmann (17), Schüler

WAS WAR IHRE ERSTE BEGEGNUNG MIT DER KIRCHE?

Meine erste bewusste Begegnung mit der Kirche war sicherlich der Konfirmandenunterricht. Vorher gab es schon Begegnungen durch Gottesdienstbesuche.

WELCHES IST IHR LIEBLINGSWORT AUS DER BIBEL?

„Er aber, der Herr des Friedens, schenke euch Frieden jederzeit und auf jede Weise.“ (2. Thessalonicher 3, 16) An diesem Vers gefällt mir besonders, dass Frieden in jeder Art geschenkt wird. Dieses Wort ist mein Konfirmationspruch.



WAS ÄRGERT SIE AN DER KIRCHE?

Ich würde nicht von „ärgern“ sprechen, aber ich finde es schade, dass die Gottesdienstzeiten am Sonntagmorgen nicht später sind.

WAS SCHÄTZEN SIE AN DER KIRCHE?

Gut finde ich, dass die Kirche für alle Menschen offen ist. Die Menschen können sich in jeder Lebenssituation an die Kirche wenden.

WAS WÜNSCHEN SIE DER KIRCHE?

Ich wünsche der Kirche, dass sie dieser offene Ort bleibt und auch in Zukunft einen guten Zugang zu allen Menschen und deren Bedürfnissen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen hat.

